



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die Symbolik der mythologischen und cultlichen Bezüge in der Darstellung von Menschen- und Thierfiguren und im Pflanzenornamente.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

Für die Ornamentirung von Fussböden und Wandflächen fehlen die genügenden Beispiele, und lässt sich auf dieselbe nur durch Analogie mit den römischen schliessen.

Alle unter den letzten 6 Punkten besprochenen Ornamentformen drücken Verrichtung und Zweck der Constructionstheile aus, sie deuten auf diese verschiedenen Zwecke in ihrer verschiedenen Anordnung hin; doch ist in keinem Falle die Absicht damit verbunden, glauben zu machen, als wären die Blätter des Kymas oder Capitells die wirklichen Träger der Last oder als ob die Decke wirklich aus Gurten und Teppichen bestünde. Das bauliche Ornament trägt, bindet und stützt gar nicht, sondern ist nur ein Sinnbild des Tragens, Stützens u. s. w.

Auch die griechische Karyatide ist nur ein Sinnbild des Tragens, sie deutet durch ihre Stellung die Function des Tragens an und ist dadurch, im Gegensatze zu den Atlanten der Barockzeit, gleichwerthig mit der übrigen Ornamentik, welche nur in richtigen Verhältnisszahlen spricht, nie aber die messbare Kraftleistung darstellt.

Die Scamillen über den Kymatien und Capitellen, wie unter den Basen etc. weisen darauf hin, dass die Kunstformen nur eine sinnbildliche Bedeutung haben.

Neben der früher erwähnten Symbolik spielt in der griechischen Ornamentik die Symbolik der mythologischen und cultlichen Bezüge eine grosse Rolle.

Da fast jede Pflanze, jedes Thier an mythische Ereignisse geknüpft war, musste der Anblick ihrer Formen immer wieder an solche Bezüge erinnern.

Besonders war es aber die Darstellung des Menschen, welche in solcher Ideenverbindung zu dem hervorragendsten und wichtigsten Ornament sowohl des Baues als auch des Geräthes wurde.

Wie das Pflanzenornament, fügt sich auch die figürliche Darstellung, sei sie nun flach, in Relief oder ganz plastisch ausgeführt, vollkommen den architektonischen Gesetzen der Anordnung, wie sie bisher besprochen wurden. Als bedeutungsvollstes Ornament sind ihr auch die wichtigsten Stellen des Baues, die Flächen der Friese und Giebeldreiecke, eingeräumt.

Es muss hier daran erinnert werden, dass die Blätter, welche als Ausdruck des Stützens und Tragens an den Kymatien und Capitellen Verwendung fanden, keine mythologischen und cultlichen Bezüge repräsentiren; ganz so wie dies auch für die Tänien und Torengelichte, welche zur Darstellung bestimmter Functionen im Baue ange-

bracht wurden, gilt. Die Ornamente und figuralen Darstellungen, welche auf den Cultus einer bestimmten Gottheit und auf den Bezug des Objectes zu dieser hinweisen sollen, bilden selbständige Decorationsstücke die mit dem Ausdrucke der Functionen in der Construction nichts zu schaffen haben.

Während die Blätter von Schilf, Dattura, Akanthus am häufigsten an griechischen Kymatien und Capitellen zur Anwendung kommen, finden Epheu-, Lorbeer-, Weinblätter die geeignet sind, bestimmte Bezüge zum Cultus auszudrücken, hier keine Verwerthung.

In demselben Sinne haben auch die Karyatiden als bauliche Zier eine ganz andere Bedeutung als die Giebelfiguren und Metopenreliefe.

Die Schrift kann im griechischen Style nicht, wie dies in anderen Stylen der Fall ist, zur eigentlichen Ornamentik gerechnet werden, da sie niemals eine ornamentale Ausbildung erfährt; sie ist aber, wie es scheint, in der Spätzeit des Styles zur letzten Vollendung des Aeusseren der Gebäude unerlässlich gewesen und kann somit zum Apparate der Auszier des griechischen Gebäudes gerechnet werden.

Die Orte zur Anbringung der Schrift sind die Flächen des Epistyls, welche jedoch in ihrer von der Architektur gegebenen Form dadurch nicht verändert werden.

1. Monument des Lysikrates und Monument des Thrasyllos in Athen, Porticus des Philippus in Delos, Propylon und Arsinoeion auf Samothrake, Thor der Agora in Athen.

